



Konstantin

Grcic

- | 1965 |
geboren in München
- Ausbildung und beruflicher Werdegang**
- | 1985 – 1987 |
Lehre zum Möbelschreiner am Parnham College (UK)
- | 1988 – 1990 |
Studium Industrial Design am Royal College of Art in London
- | 1990 – 1991 |
Assistent im Designbüro von Jasper Morrison in London
- | seit 1991 |
Konstantin Grcic Industrial Design (KGID) in München
- Preise (Auswahl)**
- | 1999 |
Modernism Award for Young Designers, Brooklyn Museum of Art
- | 2000 |
Guest of Honour auf der Biennale Interieur in Kortrijk/Belgien
- | 2001 |
Compasso d'oro für die Lampe „Mayday“ (Flos)
- | 2002 |
Red Dot Award und IF Design Award für den Beistelltisch „Diana“ (Classicon)
- | 2004 |
Award for Good Design, Chicago Athenaeum, für den Stuhl „Chair One“ (Magis) und Design Plus für den Treteimer „Tip“ (Authentics)
- | 2006 |
Designpreis der Bundesrepublik Deutschland in Silber für den Stuhl „Chair One“ (Magis)

Produkte von Konstantin Grcic befinden sich in renommierten Museumssammlungen im In- und Ausland, beispielsweise im Museum of Modern Art (MoMA) in New York, im Centre Georges Pompidou in Paris, im Vitra Design Museum in Weil am Rhein und in der Neuen Sammlung in München.

Design als Entwicklungsprozess

Auf das Wesentliche reduziert, technisch innovativ und immer mit dem gewissen Etwas – so könnte man die Produkte des Industriedesigners Konstantin Grcic auf einen Nenner bringen. Neben seiner praktischen Tätigkeit als Designer ist Grcic auch in der Lehre tätig und erprobt sein Know-how in verschiedenen Design-Jurys. Der Designer, der jeden Tag die „Süddeutsche Zeitung“ liest und Max Frisch mag, arbeitet für renommierte Unternehmen wie Magis, Flos, Rosenthal, Muji, Iittala, Authentics oder die Porzellanmanufaktur Nymphenburg.

Neulich erzählte mir ein Freund stolz von seinen neuen Stühlen, die er für seine Küche erstanden hatte. Dabei erinnerte er sich aber weder an den Namen des Stuhls noch an den des Designers, nur hatte ihm der Verkäufer die Sitzgelegenheit als „Klassiker von morgen“ angepriesen. Und wirklich, als ich den Stuhl dann erblickte, wusste ich, dass der Verkäufer Recht gehabt hatte: Um den Esstisch herum standen vier weiße „Chair one“-Stühle. Entworfen hat sie der Designer Konstantin Grcic für den italienischen Möbelhersteller Magis.

Unbequem statt gefällig

Das scheint schon fast eine exemplarische Geschichte über einen Designer zu sein, dessen bahnbrechende Produkte fast jeder schon einmal gesehen hat, die man aber nicht unbedingt gleich mit einem Namen in Verbindung bringt, es sei denn man ist in der Designszene unterwegs. Und dort ist Konstantin Grcic so etwas wie ein Star, auch wenn er sich selbst sicherlich nicht so bezeichnen würde. Viel Gehabe ist nicht seine Sache und das sieht man auch seinen Produk-



Mit seinem ehemaligen Assistenten Stefan Diez gestaltete Grcic das Service „Coup“ für Thomas/Rosenthal. Es besticht durch ausgewogene Proportionen.

ten an, die meist reduziert anmuten, oft eine geometrische Formensprache und überraschende Details aufweisen und technisch innovativ sind. Der Fertigungsaspekt eines Produkts liegt Grcic besonders am Herzen, denn schließlich beeinflusst dieser Beschaffenheit, Aussehen und Wert in besonderem Maß. Sollte diese Anmutung dann einmal



Das Salatbesteck „Certamente“ gehört zur Serie „Passami il Sale“ von Serafino Zani. Alle Bestandteile überzeugen durch geometrische Grundformen und Asymmetrien.

Diese weiß glasierte Vase, die Grcic 1999 für die Porzellanmanufaktur Nymphenburg entwarf, besticht durch die schlichte Form und die aufwändig herzustellenden kreisrunden Durchbrüche.



Absolut: Im Auftrag des schwedischen Unternehmens Absolut Vodka entstand 2006 diese Serie von Trinkgläsern namens „Absolut Grcic“ für den professionellen Barbereich.



Fast schon ein Klassiker ist der Stuhl „Chair One Cone“ von Magis.



Lasergeschnittener Edelstahl: die Schale „Va bene così“ der Serie „Passami il Sale“ für Serafino Zani.

sperrig, kantig oder gar unbequem daher kommen – Grcic wird es gefallen. Denn nur Brechungen – auch visueller Art – erzeugen bekanntlich Diskussion. Vielleicht ist dies das eigentlich Interessante an Grcics Entwürfen: Sie provozieren und regen zum Nachdenken über Begriffe und althergebrachte Definitionen von Schönheit oder Funktion an.

Von Griffen an Lampen, Produktlogik und Arbeiten mit den Händen

Grcic, der seit 1991 ein eigenes Designbüro in München betreibt, ist bekannt geworden durch die Multifunktionsleuchte „Mayday“, die er 1998 für den italienischen Leuchtenhersteller Flos entworfen hat. Diese kann gleichzeitig als Decken-, Pendel- und Bo-

denleuchte dienen – möglich wird dies durch das verwendete Material Polypropylen, den Griff zum Herumtragen oder Aufhängen und die Kabellänge von fast fünf Metern. Dass Grcic vor seinem Studium des Industriedesigns eine Ausbildung zum Möbelschreiner absolviert hat und diesen Spaß am Handwerk, an der Arbeit mit den Händen, merkt man auch seinen anderen Produkten sehr wohl an. Natürlich arbeitet auch er in den meist langwierigen Planungsphasen mit dem Computer, dabei steht der Dialog mit seinen Mitarbeitern jedoch immer an erster Stelle. Und zu dieser Arbeitsweise gehört auch, dass Grcic immer nur mit einem Mitarbeiter eng an einem Projekt zusammenarbeitet. Dabei versucht er das Produkt auf eine Grundidee einzugrenzen, so dass am Ende eine konsistente Produktlogik entsteht.

Design bedeutet für Grcic immer auch die Evolution einer bereits vorhandenen Form. Am besten kann man diese Herangehensweise an einem Stuhl demonstrieren: Es gibt tausende verschiedene Modelle – eine grundsätzlich neue Sitzgelegenheit zu entwerfen ist unmöglich. Und dennoch kann etwas Besonderes, Neuartiges entstehen wie der „Chair One Cone“ von Magis. Er ist vor allem durch seine Form und das Metallgeflecht aus Druckguss-Aluminium an Lehnen und Sitzfläche und einem massiven Betonsockel – der Stuhl war ursprünglich für den Außenbereich gedacht – bemerkenswert.

Einfachheit und Linearität – auch in Haushalt und Küche

Grcic entwirft jedoch nicht nur Produkte für die Möbel- und Leuchtenindustrie, sondern auch alltägliche Gegenstände für Küche und Haushalt – sei es nun ein simpler Mülleimer namens „Tip“ für Authentics, ein eleganter Brieföffner für die Porzellanmanufaktur Nymphenburg oder überraschende Sake-Flaschen für eine japanische Sake-Brauerei.

100 % Reis: Für die 200 Jahre alte Sake-Brauerei Hachitsura erdachte sich Grcic 2005 die Flasche „Sake 8“.



Hinzu kommen die klassischen Aufgabengebiete eines Designers für Küchen- und Haushaltswaren: Porzellan-services, Besteck, Gläser oder Vasen. Das Porzellan-service „Coup“ – bestehend aus 37 Porzellan- und vier Glasartikeln – entstand beispielsweise 2003 im Auftrag von Thomas für die Rosenthal Group und besticht nicht nur durch seine Formschönheit, sondern vor allem durch seine Funktionalität. So sind beispielsweise alle Tellergrößen gleichzeitig auch als Deckel für die entsprechenden Schalen zu verwenden. Denn durch ihre ovale Form mit einem von der Mitte versetzten Spiegel bietet sie noch Platz für ein Stück Erdbeertorte oder ein Glas Wasser. Zudem kann die Untertasse für alle Tassen gleichermaßen benutzt werden.

Zusammen mit dem italienischen Familienunternehmen Serafino Zani begann Grcic 2006 eine Serie von Küchenprodukten aus Edelstahl zu entwerfen, wozu auch die Besteckserie „Accento“ gehört. Dazu zählen neben Messern, Gabeln, Suppen- und Kuchenlöffeln auch ein Salatbesteck und – ganz italienisch – ein Lasagne-Heber, ein Käsemesser sowie ein Risotto-Löffel. Alle Elemente zeichnen sich durch eine besondere Eleganz aus. Ganz anders, aber ebenfalls erstaunlich in ihrer Anmutung sind die 2007 entstandenen Bestandteile des Sets „Passami il Sale“ für denselben Hersteller. Mit einem Augenzwinkern schon im Produktnamen ausgestattet, bestechen die Einzelteile wie Tablett oder Brotkorb durch Asymmetrien und Geometrien. Auch wenn das aus einem durchlaufenden Stück Edelstahl-Draht gefertigte Salatbesteck „Certamente“ etwas gewöhnungsbedürftig ist mit seiner durchbrochenen Struktur, bleibt es auf jeden Fall haften im visuellen Gedächtnis – wie eigentlich fast jedes Produkt dieses Designers.

Claudia Simone Hoff ■

►► www.konstantin-grcic.com ◀◀

Schlicht und schön: Das Besteck „Accento“ entwarf Grcic 2009 für den italienischen Hersteller Serafino Zani.

